

Ein anderer Teil der unter den Hammer kommenden Sammlung rührt aus Vintlerschem Besitze in Bruneck her. Die Vintler von Platsch, Freiherren zu Rungglstein, wie sie sich früher schrieben, sind eine alte tirolische Familie. Ehedem an der Vintl im Pustertale seßhaft, zählte sie später zu den Patrizierfamilien Bozens, wo ein Dietlin Vintler bereits im Jahre 1192 urkundlich vorkommt. Weil sie ihr Schloß in der Nähe eines Tores erbaut hatten, wurde dies das Vintlertor genannt. Vintlerscher Besitz sind die meisten alten Meister, die der Katalog verzeichnet.

Hervorheben möchten wir in erster Linie Lukas Cranachs Altarflügel, „Erzengel Michael als Seelenträger“, auf den Lalilke schon 1880 in den „Mitteilungen der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst und historischer Denkmäler“ das Augenmerk weiter geleitet hatte. Auch das Gegenstück zum Michaelflügel fehlt übrigens nicht: es ist das der „St. Christoph, das Christkind auf der Schulter durchs Wasser tragend“. Ein hervorragendes Werk von Sebastian Vranx ist das große Bild „Triumph des Friedens und des Glaubens“, auf dem Karl V. mit glänzendem Gefolge einem Festzuge entgegen schreitet, der aus vielen allegorischen Figuren gebildet ist. Die Hauptfigur ist eine Allegorie des Glaubens, eine weibliche Figur, die den Kelch vor sich hält und auf einem Prachtwagen herangeführt wird. Über dem Kaiser schwebt der Friedensengel. Erwähnenswert sind ferner ein Männerbildnis von Antoni Mor, ein dem älteren Pordenone zugeschriebenes Bildnis des Feldhauptmannes Georg Frundsberg, die „Kriegerischen Szenen“ von August Querfurt und der „Schutzengel vor der Madonna“ von Egidius Schor.

Reichhaltiger ist die Abteilung moderner Gemälde, die vorzugsweise von Wiener Meistern bestritten ist. Allen voraus von Waldmüller, von dem wir vier

Gemälde finden. Zwei gehören seiner frühesten Periode an: „Die Auffindung Mosis“, 1818 nach einem italienischen Meister gemalt, und das entzückende Bild „Guten Morgen“, das wir hier reproduzieren (Fig. 1.) Ein kleines, blondgelocktes Mädchen hebt den blauen Seidenvorhang seines Bettchens, um mit glücklichem Lächeln seinen Morgengruß zu sagen. Das Bild, in der Größe 44:35 cm, ist signiert und datiert 1821. „Der Christus und die Samariterin“ ist eine Kopie nach dem Gemälde von Caracci, während „Gestörtes Rendezvous“ in der reifsten Zeit des Künstlers entstanden ist, im Jahre

1856, wo sein Ruhm schon so verbreitet war, daß er eine Einladung aus Amerika erhielt, seine Werke dort auszustellen. Die Reise entfiel bekanntlich, weil Lord Seymour, der damalige englische Gesandte in Wien, Waldmüller dafür gewann, nach London zu gehen, wo er durch hohe Gönner erwirkte, daß seine Bilder im Buckingham-Palaste ausgestellt wurden.

Waldmüller reihen sich Arbeiten von Schwind „(Entwurf zu einem Liedepokal“) Raftl („In der Falle“), Danhauser (Herrnporträt), Daffinger („Alpenveilchen“), Friedrich Gauermaier („Heimkehr von der Jagd“), Lampi der Ältere (Porträts Kaiser Franz I. und seiner dritten Gemahlin Maria Ludovika“), Makart („Gretlin der Staude“),

Schindler, Rumpler, Veith, Schnorr von

Carosfeld, Schödl, Brozik, Alexander Calame, Canon (Selbstbildnis), Eduard und Hugo Charlemont, Harburger, Ernst Juch und viele andere an.

Unsere zweite Reproduktion (Fig. 2) zeigt den Kopf des Königs zum Bilde „Das Konzil zu Konstanz“ von Brozik, dem ausgezeichneten tschechischen Künstler.

Unter den Antiquitäten begegnen wir wertvollen Arbeiten aus Fayence und Metall, bäuerlichen Holzplastiken, europäischem und Chinaporzellan und Gläsern aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert.



Fig. 1.
Waldmüller, Guten Morgen.

